

## „Hilfe für Kinder in Uganda“

Reise vom 29.3. - 6.4. 17

Notizen: Bruno Stoll

Teilnehmer: Werner Nisseler, Hans Vordermayer, Reinhold Reinöhl, Bruno Stoll

29.3.

Nach storniertem KLM-Flug über Amsterdam flogen wir mit Turkish Airlines über Istanbul und Kigali und landeten bei strömendem Regen in Entebbe, wo wir von Larry herzlich begrüßt wurden. Mit dabei hatten wir jeweils 2 Koffer, einen für unsere persönlichen Sachen, wobei auch hier Kleiderspenden dabei waren, und jeder hatte noch einen 2.Koffer mit weiteren Geschenken dabei. Im Ulrika Guesthouse wurden wir, auch wenn es schon spät in der Nacht war, von den Schwestern freundlich aufgenommen und Reinhold konnte schon die ersten Spenden, Medikamente und Azneimittel, den Schwestern übergeben, die sich sehr darüber freuten.

30.3.

Besuch von verschiedenen Projekten: Mityana – Hosfa Projects

„St. Theresa Vocational Training Institute – Zigoti“

Weiter zu einem Hospital: Führung durch verschiedene Räume, z.B. Saal für Schwangere und Entbindungsstation. Ein belastender Eindruck, unter welchen schwierigen Bedingungen die Kranken und auch Schwangere mit der Entbindung zurecht kommen müssen.

Besuch einer Primary School mit Nursery: riesige Schulsäle, Klassenzimmer für unsere Schulverhältnisse unvorstellbar, wie viel Kinder hier zusammen unterrichtet und betreut werden.

31.3.

Mit Larry in aller Früh zu Frater Ignatius:

Nach einem reichlichen und gesundem Frühstück bei Frater Ignatius ging es zur Nursery/Primary School.

Dort ein überwältigender Empfang mit Tanz und Gesang durch die Kinder. Führung durch die Schule. Auch hier sind die Enge der Räume und die kärgliche Ausstattung überhaupt nicht mit unseren Verhältnissen zu vergleichen.

Nachdem für die Kinder zu wenig Stühle vorhanden sind, beschließt der „Ugandaverein“ spontan die Spende von 100 Stühlen, was mit einem großen Applaus und mit Freude quittiert wird.

Übergabe der Mützen, die von Frau Betty Häring aus Schweikhausen in wochenlanger Arbeit gestrickt wurden, welche von den Kindern dankbar und stolz angenommen wurden. Es ist ergreifend mit welcher Freude die Kinder uns Gäste aufnehmen, ihre Dankbarkeit über den Besuch durch ihre Lieder und Tänze ausdrücken. Auch die Disziplin, welche die Kinder bei dem ganzen Besuch einhalten, ist bewundernswert.

Gleichzeitig müssen andere Kinder, durch einen Stacheldraht getrennt, zusehen und es sind sehr gut die ärmlichen Hütten und die schwierigen Lebensumstände zu sehen.

Dann noch Besuch der Märtyrerkirche, einer imposanten Architektur und auch der dazugehörige Platz, auf dem der Papst bei seinem Besuch in Uganda die Messe (vor zig tausend Gläubigen) abhielt, ist recht beeindruckend.

1.4.

Wieder frühes Aufstehen und Abfahrt zum Queen Elizabeth Park. Unterwegs kurzer Stop in Katende.

Dort „treffen“ wir Felix aus Albstadt, der dort ein Freiwilligenjahr verbringt und in der Schule Computerunterricht gibt. Eine tolle Sache, hier ein Jahr für eine sinnvolle Unterstützung der Jugend von Uganda zu verbringen und unvergessliche Eindrücke zu gewinnen.

Auf der Fahrt kommen wir an weiten Papyrusflächen vorbei, die Landschaft ist sehr grün, fruchtbar, es wachsen Bananen, Ananas .....

Nach dem Mittagessen beginnt unsere Pechsträhne: Auto muss repariert werden: Ölfilter,

Keilriemen, Verbindungsschlauch. Gleich sechs Monteure kümmern sich gleichzeitig um unser Auto. Nach kurzer Weiterfahrt die nächste Reparatur, irgendwas ist undicht, sie versuchen es, die Stelle zu kleben, was aber misslingt, also Weiterfahrt und auf die Rampe. Und wieder arbeiten 5 oder 6 Mechaniker gleichzeitig daran. Als sie aber die Ölwanne abmontieren und zu schweißen beginnen, wechseln wir das Auto. Jetzt fährt Larry. Es wird dunkel und das Auto ist für uns 5 extrem eng und dazu noch die wirklich schlechten Straßen. Larry leistet Schwerstarbeit: Straßen mit riesigen Schlaglöchern, teils nur im Zickzackkurs zu befahren, immer wieder unbeleuchtete Autos, Motorräder, Fahrräder und an der Seite Fußgänger.

Erst um 22.30 Uhr kommen wir im Park an. Das verschlossene Tor machen wir (bzw. Werner einfach auf – ab jetzt „Werner’s gate“). Und die Schotterstraße durch den Park zieht sich – Nilpferde tauchen in der Dunkelheit auf und verschwinden wieder. Endlich um 23.20 erreichen wir die „Mweya Safari Lodge“. Extrem teuer, aber nach einem Nachtbier gehen wir zu einem kurzen Schlaf auf unsere Zimmer.

#### 2.4.

Wieder frühes Aufstehen und auf zur Safari mit dem Safarijeep.

Vor dem Abendessen Messe im Freien mit Larry. Ein unvergesslicher Eindruck dieser Reise.

#### 3.4.

Wieder eine lange Rückfahrt: Im Park nochmals ein Treffen mit Elefanten, Warzenschweinen, Antilopen, Affen...

#### 4.4.

Zuerst zur Primary School. Wieder ein überwältigender Empfang durch 500 Kinder im Saal.

Lieder Klatschen, Musik .....

Die „besten“ Schüler bekommen eine Strickmütze geschenkt, dann die gebastelten Weihnachtskarten als Anschauungsmaterial, was deutsche Schulkinder als Unterstützung für Kinder in Uganda gemacht haben, einen Luftballon aufgeblasen, die Tüten mit vielen weiteren Luftballonen bekommen die Lehrer zur späteren Weitergabe.

--Nach einer herzlichen Verabschiedung fahren wir in das Haus von Larry. Dort Übergabe der ca. 800 Brillen an den Lions Club .

-- Kurzer Besuch von Schwester (Dr.) Assumpta, die Reinhold und natürlich auch uns freundlich begrüßt. (Reinhold bekommt von ihr einen Gebetsteppich geschenkt).

#### 5.4.

Großer Festtag:

Feierliche Messe im Saal: mit Musik und Gesang (die Lebensfreude und Musikalität wirkt ansteckend)

-Reden: Larry, Ministerin , Vertretung Botschaft, Rektorin, Reinhold, Schulleitung

– Tänze von verschiedenen Schülergruppen, diese Musikalität geht in die Beine, man tanzt fast mit

– --Gemeinschaftsfoto mit den Ehrengästen, Durchschneiden des Bandes durch Ministerin und Reinhold und somit ist der „Reinhold Sacs Complex“ offiziell eingeweiht.

– Anschneiden und Verteilen der Festtagstorte

– Essen und nochmals eine Hausbesichtigung im neuen Haus:

– Computerraum mit 54 Computern ist schon beeindruckend.

– Physik/Chemieraum: hier fehlt vor allem noch die Ausstattung mit Lehr- und Versuchsmaterialien, hier kann und muss noch kräftig geholfen werden.

– Bibliothek und Studiensaal: ein guter Anfang, aber es gibt noch viel zu tun

– Lehrerzimmer: einfach, keine Schrankfächer, weitere Ausstattung wäre sicher hilfreich.

Rundgang durch die „alten“ Gebäude: Auch hier gilt: Es gibt noch viel zu tun, weitere Unterstützung ist notwendig und sicher sehr von Nutzen.

Die Schlafsäle sind für uns sehr gewöhnungsbedürftig, eng, nicht einmal jedes Kind hat ein

Moskitonetz, an Stelle eines Schrankes liegt ein Koffer auf oder unter dem Bett.  
Beim Rundgang fällt auf, dass die alten“ Gebäude dringend einer weiteren Pflege und Bauunterhaltung bedürfen.

6.4.

Vormittag: Meeting: Board mit Larry an der Spitze, Augustin, Madrine, .... und Reinhold, Werner,..  
-Probleme mit Zahlungen durch Eltern; - Verbindung Verein mit Larry muss besser werden; - Bau eines Gästehauses erst nach Vorlage von Plänen möglich,..

- nochmal Durchgang und Besichtigung der Primary School, St. Kizito und
- St. Andrews, Ssanda
- Übergabe der T-Shirts der Beckenbauer Stiftung an die Schule als Schultrikot
  
- Abschluss Fischessen am Victoriasee.

Persönliches Fazit:

Es ist schon phantastisch, dieses „Reinhold“ Projekt einmal vor Ort sehen zu dürfen.

Unglaublich, was hier bisher geleistet wurde. Ein großer Dank an Reinhold und sein Team, das ihn tatkräftig auf vielfältige Weise unterstützt und so dieses Projekt mit Hilfe vieler Spender am Leben erhält.

Gleichzeitig wird klar, dass diese Unterstützung noch lange nicht am Ende sein kann und darf.

Dieses Projekt ist eine nachhaltige Unterstützung für viele Kinder und Jugendliche in Uganda.

Hier kann vielen Kindern eine Perspektive geboten werden, um später einen guten Weg in ein selbstbestimmtes Leben einschlagen zu können.

Die Hilfe für die Kinder, die stetige Unterhaltung der bisherigen Gebäude und Räumlichkeiten, die Ausstattung der Schule wird weiterhin Unterstützung benötigen.

Ein Gästehaus könnte es ermöglichen, Jugendlichen aus Deutschland für ein freiwilliges soziales Jahr hier unterzubringen, weitere Helfer, wie z. B. Lehrer, die hier für ein paar Wochen unterrichten könnten.

Weitere Spendengelder, Patenschaften für Übernahme der Kosten der Kinder, wie Übernachtung für Kinder, die von weiter her kommen, für die tägliche Verpflegung, für Unterrichtsmaterialien ... sind auf lange Zeit noch notwendig.